

5. Sonntag nach Epiphania

von Bernhard v. Issendorff

1. Eintreten in den Textraum

Lev 9,(1-21)22-24: Folgt man der vorgeschlagenen Einklammerung der Vv1-21 so hat man die Konkurrenz mit dem aaronitischen Segen, dem vorgeschlagenen Toratext des 4. Sonntags nach Epiphania in den Vv22-24. Der ganze Text erzählt als alter P Text die Einsetzung der verschiedenen Opfer für das ganze Volk mit seiner Beteiligung.

Als prophetischen Text hat die KLAK einen Text der Theologie aus Deuterocesaja – nämlich Jes 51,9-16 vorgeschlagen. Die Lutherbibel 84 hat diesen Abschnitt überschrieben: Der Herr greift ein mit Macht und Trost. In grauer Vorzeit (Rahab zerhauen und den Drachen durchbohrt v9) und in der ersten Geschichte des Volkes Israel (den Grund des Meeres zum Weg gemacht v10) so kommt es nun zur Rückkehr der Erlösten zum Zion (v11) - dieses Tun JHWHs wird als Trost benannt (v11). Nicht immer ist die Erlösung angenommen worden, obwohl die Weisheit es angesagt hätte (v12) und in der Schöpfung sich erwies (v13). Vor diesem wird die neue Schöpfung (v16) und in der Beruhigung des Meeres (Motive des Baal-Mythos – in den Psalmen aufgegriffen v15) und in der Schnelligkeit der Erlösung und dem Schwinden des Hungers (v14).

Im dritten Bereich, den Schriften, wird Esra 6,1-5 vorgeschlagen. Dort wird in Aramäisch das Kyrosedikt angeboten. In Hebräisch steht das Kyrosedikt in einer jüngeren Fassung Esra 1,2-4. In der hebräischen Fassung wird neben dem Tempelbau auch die Rückkehr der Deportierten befohlen. Dort finden sich nicht die detaillierten Ausführungen zum Tempelbau.

Es ist die einzige Perikope aus diesem Buch im Vorschlag der KLAK. In den Perikopenreihen der liturgischen Konferenz kommt dieses Buch nicht vor. Um die Historizität der Personen und der Bücher und dem Verhältnis der aramäischen und der hebräischen Teile wird wissenschaftlich gestritten.

Als Psalm wird Ps 63 genannt, sein Antiphon ist: „Ich will Gott loben mein Leben lang“.

Das neutestamentliche Evangelium greift Gottes Rettungstat durch Jesus, den Wanderrabbiner, in der Stillung des Sturmes in der Fassung des Markus (Mk 4,35-41) auf. So wie das Kyrosedikt in die Weltgeschichte rettend für Israel eingriff, so befiehlt der Wanderrabbiner den Stürmen der Zeit, sich zu legen. Der Trost – von dem Deuterocesaja spricht - geschieht in der helfenden Tat Jesu, aber auch in den verschiedenen Opferhandlungen des Volkes, von denen die Tora erzählt.

Die Christen sind in diese vielfältigen rettenden Taten Gottes durch Jesus mit einbezogen – ohne der Christen Verdienst und Würdigkeit – das ist die Botschaft der Epistel im Vorschlag der KLAK – Eph 1,3-14.

Lev 9,1-24

Gott schenkt uns Möglichkeiten, vor ihn, zu ihm zu kommen

Beobachtungen am Text (Exegetisches und Dogmatisches)

Viele Bemerkungen der hebräischen Bibel sprechen von den verschiedenen Opfern. Das Neue Testament hat diese Bemerkungen nicht aufgegriffen, fast alle neutestamentlichen Autoren (außer Paulus und Markus) schreiben zu einer Zeit, da es in Jerusalem keinen Tempel und damit keine Opferungen mehr gab. Warum haben Juden und Christen längere Texte überliefert, sogar fromm verehrt, die nicht mehr durch Realität bestätigt wurden? Kann man für die Juden noch ansagen, dass sie hofften, eines Tages würden sie wieder einen Tempel haben und in ihm würden die Nachkommen Aarons Opfer darbringen, so fällt für Christen auch dieses Argument hin. Was sollen die Texte, denn sie treiben in keiner Weise Christus, wie es Luther für die Auslegung des AT von den Predigern und Auslegern verlangt hatte? Was bedeutet uns das Opfer? Die prophetische Kritik an den Opferpraxen andererseits wird auch in christlichen Gottesdiensten aufgegriffen. Hier ist ein Grund, christlicher Überlegenheitsgefühle gegenüber den Juden zu sehen. Muss man nicht als Christ mit dem Hebräerbrief (Kp 9 + 10) durch das einmalige Opfer Christi die Opfer für abgetan ansehen? Die katholische Kirche hat ihrerseits den sonntäglichen Gottesdienst: Messopfer genannt, hat auf ihre Weise den Hebräer aufgegriffen und einen von protestantischen Vorwürfen freien Begriff des Opfers entwickeln können. Das protestantische Verstehen des Opfers ist zu untersuchen, was daran polemisch- antikatholisch, was berechnete Kritik ist.

Nicht das Opfer ist interkonfessionell strittig. Strittig ist, dass ein Opfer evangelisch nur als Dank für die empfangene Heilstat Gottes möglich, und nicht eine Vorleistung des Menschen vor der Tat Gottes ist, um die Annahmefähigkeit des Menschen zu zeigen.

Religionssoziologisch gesagt: Das menschliche Opfer ist abhängig von der Kulturstufe des Menschen. Als Jäger und Sammler – er besaß nichts Wertvolleres als Menschliches Leben – opferte er Menschen. In der nächsten Kulturstufe als Bauer und Hirte – er besaß jetzt in den Tieren neben dem menschlichen Leben auch tierisches – opferte er neben den Pflanzen vor allem Tiere (Opfertiere waren stets Haustiere niemals Wildtiere). In der folgenden Kulturstufe als Händler und als Handwerker (selbst die ersten Industriefabriken hießen noch Manufakturen)– er besaß jetzt in dem Geld etwas, womit man alles kaufen konnte – opferte er nun Geld.

Der Kulturstufe des tertiären Bereiches der Dienstleistung besonders der Pflegedienstes – obwohl die Armut nicht besiegt ist, besitzen im Norden und im Westen die Menschen alles, was sie sich wünschen könnten, nur haben sie keine Zeit – er opfert also vor allem Zeit. An den Geschenken kann dies auch der Zweifler nachprüfen. Durch die Aufklärung traten neben die materiellen Opfergüter auch die spirituellen.

Israel hat sich in frommen Gruppen schon zur Zeit der herodianischen Tempelrenovierung vom Tempel und letztlich damit von den blutigen Opfern abgewandt (z.B. Leute von Qumran), auch für die Pharisäer wurde die Synagoge wichtiger als der Tempel. Als Titus Jerusalem im Jahre 70 eroberte und der Tempel in Flammen aufging, überlebte das pharisäische Judentum, das durch die damalige Globalisierung (vor allem Rom, Alexandrien und Babylon) mehr als andere Völker bereits in den Handel eingetaucht war. Später haben Berufsverbote diesen Trend verstärkt.

Freilich haben sich Opferformen auch dann erhalten, wenn die Kulturstufe schon Vergangenheit war, so gibt es in der Industriegesellschaft noch blutige Opfer. In Kirchen, die in der Kulturzeit der Gegenwart leben, nickt dennoch ein schwarzer Mohr sein Dankeschön, wenn ein Geldstück in ihn geworfen wird.

Die hebräische Bibel kennt besonders: Das Brandopfer auch Ganzopfer (Olah), aus diesem Begriff

bildet sich die jüdische Theologie des Holocaust, das Speisopfer (Mincha), das Heils- oder Mahlopfer (*sebach schlamim*), das Sündopfer (*chattat*) und das Schuldopfer (*ascham*). Die Differenzierung ist nicht einfach, muss hier nicht geleistet werden, da sie eine Predigt fremd bestimmen würde. Auch muss die Unterscheidung zwischen Sünd- und Schuldopfer, rabbinische Auslegung hat sich darum bemüht, hier nicht geleistet werden.

Lev 9 ist so zu gliedern: 1. Lev 9,1-7 ist der Auftrag Mose an Aaron und seine Söhne das Opfer für das Volk vorzubereiten. Die Ältesten des Volkes in v 1, kommen nur hier vor und ihr Abtreten wird nicht mehr erwähnt. Sind sie Zeichen einer Demokratie? Neben den priesterlichen Geschehen steht das Opfer des Volkes. 2. Lev 9,8-14 Das Sündopfer und das Brandopfer als priesterliches Opfer für ihn und seine Söhne. Diese Priester in Israel hatten Frauen und Kinder. Sie lebten nicht zölibatär. Die gute Gabe Gottes, ihre Sexualität, brachten sie nicht als Opfer vor Gott. 3. Lev 9,15-21 Das Opfer des Volkes: Das zuerst entsühnt wird, dann folgt das Speisopfer und schließlich das Mahlopfer (die Lutherbibel spricht vom Dankopfer), das mit einem Schwingen von bestimmten Opferteiilen die Opferung endet. Das Schwingopfer stellt durch das Schwingen eine Übergabe an Gott dar. Solche Übergaben hatten symbolischen Charakter. 4. Danach folgt der doppelte Segen (v22 und v23) des Volkes. Vor der Stiftshütte erscheint dann die Herrlichkeit Gottes (23) und das Feuer, das von Gott ausgeht, verzehrt die Opfer.

Die Predigt muss nicht die Einzelheiten der Opferrituale erarbeiten, da sie schon lange von der Wirklichkeit der Gegenwart nicht mehr gedeckt werden.

Dagegen sind folgende Einzelheiten auch und gerade aus Lev. 9 zu erarbeiten: 1. Das priesterliche Opfer für und im Namen des Volkes ist ein Geschenk Gottes. Der Mensch nicht - auch nicht der Priester - kann es zu seiner Möglichkeit erheben. 2. Selbst wenn Priester dieses Opfer vollziehen, begründet es wohl einen Dienst für die Gemeinschaft aber keine Macht über das Volk. Die Priester handeln in Stellvertretung. Leider hat das Christentum sein Priestertum zur Machtausübung in seiner Geschichte missbraucht. 3. Selbst der sündige Mensch, das ganze Volk (durch das Element der Ältesten ausdrücklich benannt) ist durch Gottes Geschenk im Opfer zu einer neuen Nähe zu Gott fähig. 4. Gott segnet den Menschen, weil Gott es kann und will. Aber es in seiner Freiheit auch ein Opfer abzulehnen, nicht anzunehmen. Das erste Opfer in der Bibel (Gen 4) geht von so einem abgelehnten Opfer aus, es führt zum Brudermord.

2b) Homiletische Überlegungen

Es hat unserm Denken und unserer Sprache nicht gut getan, dass die christliche Theologie – besonders die protestantisch-nordische – zum Opfer geschwiegen hat. Heute fordert eine deutsche Kanzlerin – unterstützt vom Finanzminister - große Opfer von der Bevölkerung in der Krise. Der biblische Bericht jedoch verlangt ein besonderes Opfer vom Volk, bestimmt für das Volk. Es wird *korban ha'am* genannt. Es sind die Opfermaterialien genannt. Doch ist das Wort abgeleitet von QRB, ein Wort, das hinzutreten, nahen meint, es wird deshalb gut mit „Darbringung“ wieder gegeben. Es meint die Anwesenheit des Volkes selbst bei einem Opfer, das mit dem ‚Opfern von Wenigem‘ ein großes Unheil vom Volk abwendet.

Das Wort „*korban*“ ist im NT (Mk 7,11 übersetzt Mt 15,5) aufgenommen. Es kritisiert eine Gelübdepraxis, da den Eltern etwas entzogen wird, in dem es Gott geweiht wird. Diese Praxis wird

negativ bewertet. Elternrecht steht nicht unter Gottesrecht, sondern wer seine Eltern versorgt, erfüllt Gottes Willen.

Der Gedanke der Selbstopferung wird durch die allgemeinen Nachrichten heute verbreitet.

Opfer sind bei uns Menschen, die eine Gewalttat erleiden müssen. In einer Zeit, die mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegt brachten Menschen in Heldentaten dem Reich und dem Führer ein Opfer, wenn sie sinnlos mit ihrem Leben einen Augenblick etwas hielten – oft bis zur letzten Patrone, wie es damals hieß, in der Hoffnung, dass ihr Opfer Kameraden noch eine Flucht oder einen Ausweg ermöglichte. Nun werden diese Opfer wieder verehrungswürdig. Es ist eine Stellungnahme der Kirche zu Krieg und Kriegsoffer nötig.

Im Jahr 2011 wird am 14./15.2. (eine Woche und ein Tag nach dem 5.Sonntag nach Epiphania) *Mevlid*, der Geburtstag des Propheten Mohammeds gefeiert. Der Islam hat in der Neuzeit die Lehre (Irrlehre?) der Selbstopferung gebracht. Der christliche Märtyrer darf sein Martyrium nicht suchen. Christliche Auseinandersetzungen mit eben dieser Lehre des Selbstopfers – es geht um die Mitnahme möglichst vieler anderer Menschen in den Tod - scheint zwingend geboten.

3. Liturgie

Singen

Der Liturgievorschlag sieht nun EG 246 „Ach bleib bei uns, Herr Jhu Christ,...“ als Wochenlied vor, ich benutze es als Schlusslied. An Stelle des Wochenliedes, das traditionell vor der Predigt steht, nehme ich EG 358 „Es kennt der Herr die Seinen...“, Philipp Spitta hat zwar 1 Kor 13,13 verarbeitet, aber einmal folgt er dem hebräisch-christlichen Brauch, ohne das Wort „Gott“ oder seinem Nehmen auszukommen, zweitens gibt es keinen Hinweis auf Jesus Christus, und drittens ist es als Lied der Toleranz zu singen. Es heißt: „Es kennt der Herr die Seinen...in jedem Volk und Land“. Obwohl Spitta für das Erwachen des Luthertums in Anspruch genommen wird, hat er hier ein Einigungslied geschrieben.

Als Eingangslied wird EG 159 „Fröhlich wir nun all fangen an...“. Nach der Predigt wird EG 449,1-4 „Die güldene Sonne“ gesungen, die 12 Strophen des Lied Paul Gerhardts machen wegen der Länge eine Auswahl nötig.

Beten

Das angebotene Kollektengebet nimmt wichtige Elemente des Gottesdienstes, erklärend im Sinn Gottesdienst ist Gottes liebende Gabe an uns, auf.

Kollektengebet

Herr,
wir sind zu diesem deinen Gottesdienst gekommen
aus einer Vereinsamung, in der wir im Alltag geraten,
um hier eine Gemeinschaft zu finden,
in der Bekanntes besungen wird,
Neues im Lied angeeignet vertraut wird.

Herr,

wir sind zu diesem deinen Gottesdienst gekommen
aus einer Unterordnung, die uns letztlich zerstört,
um hier bei dir einen Glauben zu finden,
der uns als Geschwister zu Dir beten lässt
und wir vor dir in aller Wahrheit stehen.

Herr,
wir sind zu diesem deinen Gottesdienst gekommen
aus den Rollen unseres Lebens, die uns zerreiben,
um hier dein göttliches Wort zu hören,
das uns begegnet in den Lesungen deines Wortes
und in der Predigt, die es für den Tag auslegt.

Herr,
wir sind zu diesem deinen Gottesdienst gekommen
aus einer Ichbezogenheit, in der wir zerbrechen müssen,
um vor dir den Nächsten und unsere Aufgabe an ihnen zu sehen.
Da wir vor dir, Gott, für ihn und seine Nöte beten,
entdecken wir in ihm uns und in seinen Nöten unsere Not.

Herr,
wir sind zu diesem deinen Gottesdienst gekommen,
weil es uns bis zum Tod krank macht, Macht auszuüben,
hier aber bekommen wir von dir echte Kraft;
dein Wort, dein Bund werden uns zur Stärkung,
in deinem Namen werden wir von dir gesegnet. Amen

Psalm

Im Gesangbuch (EG 729) endet der Psalm mit v9, er reicht aber noch bis v12. Die Verse 10-12 schlagen einen anderen Ton an. Es ist von den Gegnern des Frommen (v 10) die Rede, von ihrem Ende durch Schwert und Schakal. V 12 wendet den Blick zum König und nennt ihn, als dem Herrn des Gerichts, der die Lügenmäuler stopfen wird. Wer den Psalm 63, wie er im Gesangbuch mit Antiphon steht, nicht nachsprechen will, dem sei als eine Weiterdichtung diese Zeilen angeboten:

Nach Psalm 63

Gott, du bist es, den ich suche.

Es dürstet mein Leben nach dir.

mich verlangt nach dir der ganze Mensch.

Du bist mein Ziel, die Oase der Wüste,
die Tankstelle auf meinen weiten Wegen.

Werde ich in der Ferne sehen die Kuppeln,
da hoffe ich dein Heiligtum – nein, dich – zu finden?

Ich möchte dich wahrnehmen
in deiner Heiligkeit und Stärke, in der Liebe, dem Erbarmen,
denn ich fühle mich erbärmlich und schwach,

unbedeutend und auf dich angewiesen.

Ich will dich loben, denn du bist das Ziel.

Ohne dich bin ich ein Nichts,

du bist mein Alles, ich kenne dich.

Gott, du bist es, den ich suche.

Der Anfang des Psalms ist gut für Psychotherapie zu nutzen. Der Anfang des Psalms findet sich bei Augustin wieder, das Zitat sei übersetzt: „Du hast unser Herz unruhig geschaffen zu Dir hin, bis es Ruhe findet in dir.“

Lesen

Die Evangeliumslesung nimmt die Stillung des Sturmes auf. Ich sage diese Lesung aus dem Gleichniskapitel (cap 4) des Markusevangelium diese Geschichte als Gleichnis an (Mk 4,35-41). Durch diese Ansage soll verhindert werden, diese Geschichte als historische Tatsache falsch zu verstehen. Gibt es eine zweite Lesung, so wird Jes 51,9-16 gelesen.

4. Literatur

J. Bergmann, H. Ringgren, B. Lang: Zabach ThWzAT Bd. II Sp. 509-531 Stuttgart 1977

O. Eissfeldt: Einleitung in das Alte Testament 3.Aufl. Tübingen 1964

H.-J. Fabry, M. Weinfeld: Mincha ThWzAT Bd. IV Sp. 976-1001 Stuttgart 1984

H.-J. Fabry: Qrban ThWzAT Bd. VII Sp. 165-171 Stuttgart 1990

E. Gerstenberger: Das dritte Buch Mose / Leviticus ATD 6 (6.Auf./1.Aufl.) Göttingen 1993

R. Hentschke: Opfer II Im AT RGG III Bd. IV Sp.1641-1647 Tübingen 1960

D. Kellermann: Ascham ThWzAT Bd. I Sp. 463-472 Stuttgart 1973

D. Kellermann: Olah ThWzAT Bd. VI Sp-105-124 Stuttgart 1989

K. Koch: Chata ThWzAT Bd. II Sp. 857-879 Stuttgart 1977

M. Noth: Das dritte Buch Mose Leviticus ATD 6 2.Aufl. Göttingen 1966

R. Rendtorff: Leviticus 1,1-10,20 BK III,1 Neukirchen-Vluyn 2004

H. Ringgren: NWP ThWzAT Bd. V Sp.318-322 Stuttgart 1986

A. Schimmel: Opfer I Religionsgeschichtlich RGG III Bd. IV Sp. 1637-1641 Tübingen 1960

[http://de.wikipedia.org/wiki/Opfer_\(Religion\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Opfer_(Religion)) 11.01.2011

<http://www.maschiach.de/content/view/179/112/> 11.01.2011

5. Name

Bernhard v. Issendorff, Pfarrer i.R., 28. IX. 1940

Tel.: 0611/9590907 Fax: 0611/58027950

Email: b.v.issendorff@t-online.de

Weilburger Tal 10; 65199 Wiesbaden-Dotzheim